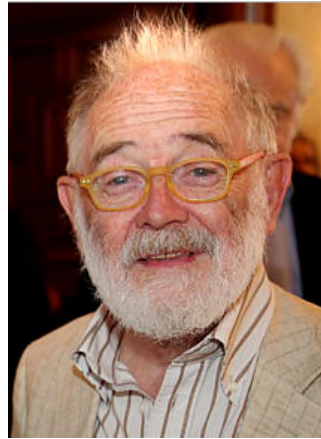


Volkmar J. Ellmauthaler

Kurt Schwertsik

* 25. Juni 1935 in Wien



K. S. 2016 – Quelle: Wikipedia (bearb.)

Als wir studierten, liebte es Kurt Schwertsik, in seinem Zimmer am Wiener Konservatorium an dem, vom fabelhaften Herrn Haiden *mit -ie* hervorragend gestimmten, Flügel zu sitzen und möglichst viele um sich zu versammeln. Wir sollten etwas von der Freude in, an, mit der Musik um ihn herum teilen, dabei auf möglichst simple Art von ihm, auch aus unser aller genialen Unbeholfenheit lernen.

Gnadenlos war seine Heiterkeit, wertschätzend die ungeteilte Aufmerksamkeit, die sich auf die vorgelegten Beispiele konzentrierte. Dabei wurde das Material provisorisch zum Klingen gebracht. Doch hielt K.S. sich weniger mit Fehlern auf, als vielmehr mögliche Varianten ausprobiert, mit einem „Äh...“ verworfen, mit „Ha!“ oder „Gell!“ begrüßt wurden. Ein als *gemeinsam* gewolltes, wenigstens aber zum aktiven Mitdenken aufforderndes, ja: kreatives Spiel. Spiel: das dem *homo ludens* am besten entspräche.

Spiel mit Noten, Tasten, Stimme. – Ja, was nicht ins Klavier passte, wurde gesungen, gekräht, gestikuliert. Man sollte etwas wissen, etwas vorbereitet haben. Jingles für das Radio. Ein Lied. Einen strengen, einen freien Satz. Was ist mit dem Kontrapunkt. *Also – gell – hm ... tja – vielleicht eher so?*

Manchmal öffnete sich die Türe, herein stürmte Kathi, die jüngere Tochter, *Papa* rief sie dabei dermaßen sonnig, dass manch einer sich wohl gern verliebt hätte, *dies und das*, und wurde in fröhlicher Parenthese als „Surprise“ aufgenommen, wie der so genannte Paukenschlag in Haydns Symphonieⁱ.

Die intuitive Art des Herantastens an eine Übung, einen Versuch, gar ein Werk, war, ist begleitet von profunder Kenntnis der Theorie samt all den Jahrzehnten eigener Kompositions-, Aufführungs-, auch Theaterpraxis. Aus diesen inneren Vorgängen ergibt sich ein spontanes, stets sehr genaues, in sich stimmiges Suchen, Erkennen, Fassen des Wesentlichen.

Besonders die ungetrübte Freundlichkeit ist es, die aus dieser Zeit nachklingt – in dem Fall gute 40 Jahre. Dankbarkeit, die sich in konstruktiver Selbstkritik äußert, in gelegentlichem Hin-, Hinein- und Auf-den-Grund-Horchen dessen, was Kurt Schwertsik vermutlich unter seinem im Gegenlicht leuchtenden Haar, der stets interessiert gerunzelten Stirn, den Lachfältchen um die Augen herum, wohl dazu paraphrasiert hätte.

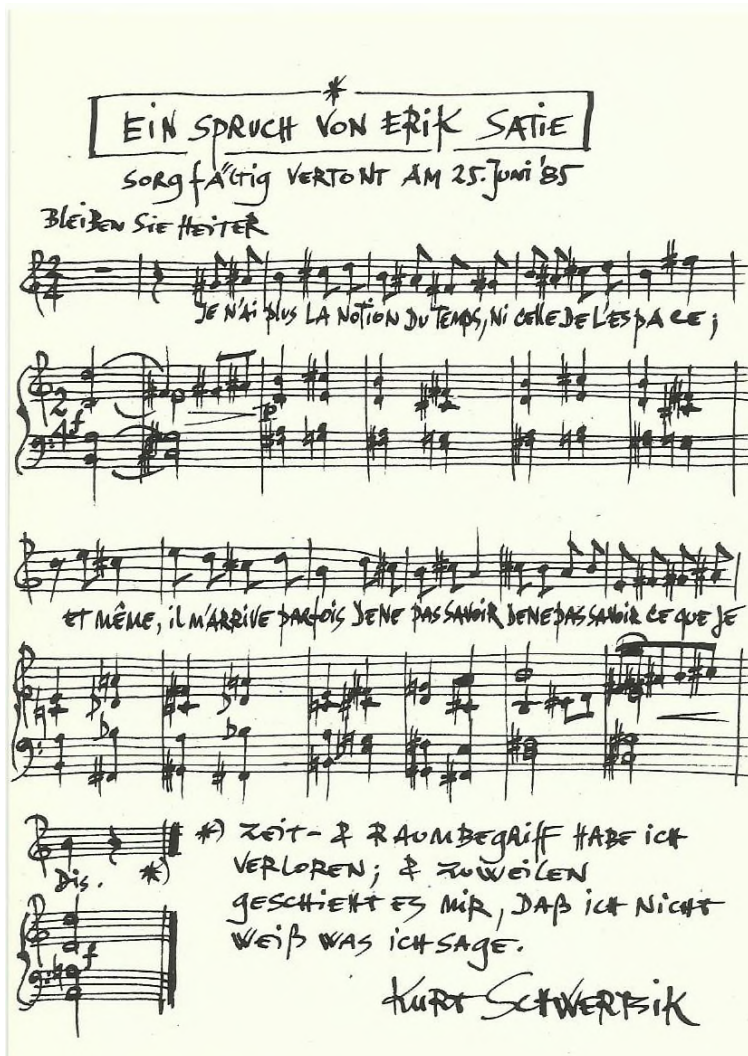
ⁱ Joseph Haydn (1732–1809): Symphonie Nr. 94 in G-Dur – Hob. I:94, komponiert 1791, UA zu London am 23. März 1792. – Nachweise: <https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-haydn-paukenschlag-100.html>
[https://de.wikipedia.org/wiki/94._Sinfonie_\(Haydn\)](https://de.wikipedia.org/wiki/94._Sinfonie_(Haydn))
mit ausführlicher Werk-Analyse.

*

EIN SPRUCH VON ERIK SATIE

SORGFÄLTIG VERTONT AM 25. JUNI '85

BLEIBEN SIE HEITER



J'EN AI PLUS LA NOTION DU TEMPS, NI CELLE DE L'ESPACE ;

ET MÊME, IL M'ARRIVE PARFOIS D'ÊTRE PASSAIRE D'ÊTRE PASSAIRE CE QUE JE

Dis. *) *)

*) ZEIT- & RAUMBEGRIFF HABE ICH
VERLOREN; & ZUWEILEN
GESCHIEHT ES MIR, DASS ICH NICHT
WEIß WAS ICH SAGE.

KURT SCHWERTSIK

Beispiel für die, in dem Fall auf Postkarte gedruckte, Selbstironie des Meisters

Wieder Volkmar Ellmauthaler, Aus ihnen gaben
Anlässlich meines Geburtstages - vielen Dank! -
erkenne ich ihre vielseitige Tätigkeit, die auch
das Komponieren einschließt: sehr gut.
Auch ich werde unerdrossen weiterhin Notizen
auf dem 5 Linien System patieren & dabei
hoffen, wenn sollten nicht den Nern der Zeit,
so doch irgendetwas Nern zu treffen.
Leider heißt das auch auf die Nernen zu
gehen. Das eine scheint vom anderen nicht
so trennen zu sein, zu wollen, zu können...
Furchtlos weiter, mehr kann ich dazu nicht
sagen & schreiben, herrliche Grüße K.S.